**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

**Band:** 6 (1902)

Artikel: Die Städtewappen der Schweiz

Autor: Ganz, Paul

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-573503

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Städtewappen der Schweiz.

Bon Dr. Paul Ganz, Bafel.

Mit Wappenbildern von R. Münger, Bern\*)

#### II. Bern.

Bern führt in Rot einen gelben schrägrechten Balken, auf bem ein schwarzer Bar mit roter Zunge und roten Krallen auswärts schreitet. Der Bar soll als rebendes Bild und zum Andenken an bas bei ber Gründung der Stadt durch



Herzog Berchtolb V. von Zähringen erlegte Tier als Wappensfigur erforen und vorerst im weißen Schild getragen worden sein. Die rot und gelbe Farbe ist wohl bei der Erhebung Berns zur Reichsstadt durch Kaiser Friedrich II. hinzugekommen, da die rotgelbe Paarung zu den vornehmsten Schildsarben zählt (Farben der Reichssturmfahne). Die Sage weiß davon anders zu berichten: Im Gesecht an der Schloßhalbe (1296) siel der Stadt Panner in Feindeshand. Gin tapferer Berner, Wald von Greyerz, stürzte sich in die seindlichen Hausen und brachte das Panner, von Blut gerötet, zu den Seinen zurück. Nur der Streisen mit dem Bären hatte die weiße Farbe beibehalten und ist später mit Gelb tingiert worden. Die Schildhalter des Bernerwappens sind bewassert "Verner-Mußen". Als Standessfarben auf Weibelmänteln, Flaggen, Kokarden u. s. w. gelten Rot und Schwarz.

Aarberg hat den Namen von seinem Stifter, dem Grafen Ulrich von Neuenburg, gemäß seiner geographischen Lage erhalten (Berg an der Aare). Das Wappen ist aus einer falschen Deutung des Namens entstanden und zeigt in Weiß auf rotem Dreiberg einen schwarzen Abler (in alter Form heißt Abler bekanntlich Ar).





Biel (Bien'ne) in rotem Feld zwei weiße, krenzweis übereinander gelegte Beile. Das Wappen ift redend (schweizersbeutsch "Biel" = Beil) und wird auf den ältesten Siegeln





nicht im Schild, sondern von einem geharnischten Krieger in der Hand getragen. Daß Biel ehemals geistliches Territorium war, zeigt sich noch in den Schildhaltern, zwei Engelsgestalten mit Palmzweigen.

Büren in Rot eine schwarze, aus dem linken Obereck herabwachsende Bärentage. Das Wappen kann erst nach der Eroberung durch Bern (1388) entstanden sein. Als Siegelbild führt das Städtchen zuerst einen Steinbock auf einem Vierberg (1273), später die h. Katharina mit Schwert und Rad, den Werkzeugen ihres Martyriums.





Burgdorf (Berthond) gespalten von Schwarz und Weiß mit gelber Schildborte. Das Fahnenbild zeigt nur die schwarz und weiße Teilung, wobei Schwarz die fruchtbare Erde der Ebene, Weiß aber das Schnees und Gisgebirge symbolisch darstellen soll. Im Siegel hat Burgdorf ein redendes Bild, eine Burg mit Turm und Palas.

Dels berg (Delémont) in Rot ein weißer Bischofsstab, der aus einem grünen Dreiberg herauswächst. Die Stadt geshörte dem Bischof von Basel und führt das Wappen des Bisstums in verwechselten Farben, vermehrt um die sokale Bezeichsnung (Dreiberg).





<sup>\*)</sup> A. d. R. Bereits im ersten Zahrgang unserer Zeitschrift (1897) haben wir einen Anfang gemächt mit den Städtewappen der Kantone Jürich und Auzern; es wurden Seite 44 die Wappen von Jürich, Winterthur, Bülach, Egilsan, Sigg, Greifense und Grüningen und S. 151 noch die von Regensburg und Khelnau zur Anschauung gebracht und besprochen, endich S. 28d die Wappen von Luzern, Nothendurg, Senpach, Surse und William. Im sichten in ein gehört das stattliche Kontingent von bernischen Städtewappen, wontt wir den nach der langen Unterbrechung unsere Publistation der Städtes wappen der Schweiz wieder aufnehmen.









Erlach (Cerlier) besitzt ein redendes Wappenbild, in blanem Feld eine weiße (oder grüne) Erle, begleitet rechts von einem gelben Halbmond, zur Linken von einem gelben Stern. Das Landvogtetwappen zeigt die Bestignahme des Städtschens durch Bern. Eine schwarze Bärentage, die vom linken Obereck in den roten Schild herabwächst, hält den Erlensbaum fest.

Suttwyl im Emmental hat in Blau die zwei weißen gefreuzten Schlüffel des h. Petrus, von denen der eine den Himmel aufschließen, der andere die Hölle zuschließen kounte. Das Bild ist in Anlehnung an das Kloster St. Peter im Schwarzwald gewählt worden, das in Huttwyl Rechte besaß.

Interlaken in Beiß ein halber, nach rechts gedrehter, schwarzer Steinbock. Es ist das Bappen des gleichnamigen Augustinerklosters, dem das Städtchen bis zur Eroberung durch Bern gehörte.

Laufen (Laufon) im Jura führt in Schwarz (nach Andern in Rot) einen weißen Basterstab. Es ist das Wappen der ehemaligen Herrn des Städtchens, der Bischöfe von Basel, mit Veränderung oder "Verwechstung" der Farben.

Laupen. Das rebende Wappen der durch das Bündnis von 1301 mit Bern bekannten Stadt, ein grünes Laub, ift auf dem ältesten Siegel als einfaches Lindenzweiglein dargestellt, wächst aber im Lauf der Jahrhunderte zum Baum empor, der entwurzelt in dem weißen Schild steht.

Neuenstadt (Neuville oder Bonneville) ist eine Gründung des Gerard de Buippens, Bischofs von Basel, zur Aufnahme der Bürger von Bonneville im Bal de Ruz, einer durch den Grafen von Neuenburg zerstörten Stadt (1312). Das Wappen zeigt in Not über einem grünen Dreiberge zwei gekreuzte weiße Schlüssel, das älteste Siegel dagegen auf einem Sechsberg stehend einen Schlüssel und zwei Bischofsstäbe.

Niban führt seit ber Eroberung burch Bern die schon mehrmals erwähnte, von links herabwachsende Bärentage, rot in Beiß, während das alte Wappen zwei Tiere, einen kleinen Fisch und einen roten Krebs im weißen Schild trug. Pruntrut (Porrentruh), die Hauptstadt des ehemaligen Bistums Basel, hat ihr Bappenbild schon zu Ende des 13. Jahrhunderts im freien Siegelfeld geführt, wie Bern. Im Schild erscheint der schwarze Eber auf weißem schrägrechtem Balken in Not.

Schwarzenburg. Das Wappen, in Schwarz ein wagsrechter weißer Fluß, beutet durch die Farbe auf den Namen, durch den Fluß auf die geographische Lage des Ortes (am Schwarzwaffer). Für die Landvogtei, die früher ihren Sig in Graßdurg hatte, ist bei der Umstedlung nach Schwarzendurg das alte Wappen der Herrichaft Graßdurg (in Weiß auf grünem Oreiberg ein aufrechter schwarzer Leu) beibehalten worden.

Thun hat das Heroldsbild seiner alten Bestiger, der Herren von Thun, mit einem Stern als Kennzeichen angenommen und führte in Not einen weißen, schrägrechten, am obern Ende mit einem sechsstrahligen schwarzen Stern belegten Balken. Die Farbe des Sterns ift nach der Schlacht bei Murten zu ewiger Chrung der tapfern Thunermannschaft in Gelb verändert worden. Das Siegelbild stellt das seste Schloß mit runden Türmen dar.

Unterseen in Gelb ein halber schwarzer Steinbock, ähnlich dem Wappen des Klosters Interlaken, auf bessen Grund und Boden Unterseen von dem Freiherrn von Eschenbach gebaut worden ist.

St. Ur sit (S. Ur sanne) in Weiß ein aufrechter schwarzer Bär mit einem gelben Bischofsstab in den Tagen. Der Bär (Urs) ist eine Anspielung auf den Stadtpatron, den h. Ursicinus, der wie St. Gallus in der Einöde gelebt und mit den wilden Tieren des Waldes verkehrt haben soll, der gelbe Bischofsstab aber weist auf die Bischöse von Basel, unter deren Krummstab die Stadt gehörte. Erst 1406 ist der Stadt ein Siegel verliehen worden.

Wangen führt, wie das benachbarte Huttwyl, die zwei freuzweis übereinander gelegten Schlüffel des h. Petrus, blau in Weiß, also einfach in verwechselten Farben.

Wiedlisbach in Weiß einen schräglinken blauen Fluß. Er soll ben hinter bem Schloß entspringenben Bach barftellen.

III. Luzern, f. "Die Schweiz", I 1897 S. 426.







